Mobil Shop Karriere Wetter
Das Web-Abo 1. Monat gratis!

MAIN POST

Mein Profil Abo Newsletter ePaper
Suchbegriff eingeben Anfrage sende

KARLSTADT

Fledermaus-Winterquartier in Dienst gestellt

17. September 2018
10:55 Uhr

Aktualisiert am:
17. September 2018
10:56 Uhr

Die Fledermausexperten Claudia Beyer (Regierung von Unterfranken, von links) und Diplom-Biologe Matthias Hammer von der Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbayern inspizieren mit Projektleiter Alfred Dill (Bund Naturschutz) den Eiskeller. Foto: Simon Hörnig

0 Kommentare

Schon seit Mai ist der ehemalige Eiskeller an der Eußenheimer Straße in Karlstadt als Fledermaus-Winterquartier hergerichtet. Jetzt wurde dies Fertigstellung gefeiert.

„Alleine schläft man doch manchmal am besten“, brachte Matthias Hammer von der Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern die winterlichen Gewohnheiten der Fledermaus auf den Punkt. Denn: „Die wollen da nicht kuscheln, sondern brauchen ein kaltes Schlafzimmer. Je höher die Raumtemperatur ist, desto schneller ist der Herzschlag und desto mehr Energie verbrauchen sie im Schlaf. Im Winter sind Fledermäuse Einzelgänger.“ Der Experte weiß: „Je mehr Fledermäuse aufeinanderhängen, desto eher werden sie im Schlaf gestört.“

Regungslos durch den Winter

Kühl, aber frostfrei und feucht, zudem genügend Platz, um die Wintermonate möglichst ungestört in völliger Regungslosigkeit verharren zu können – kein Wunder, dass es der Fledermaus in der Region an geeigneten Winterquartieren mangelt. Die Ortsgruppe Karlstadt des BUND Naturschutz hat für Abhilfe gesorgt und mit der Sanierung des ehemaligen Eiskellers an der alten Eußenheimer Straße ein Natur- und Kulturdenkmal zugleich geschaffen.

Stolz und erleichtert zeigte sich Projektleiter und zweiter Vorsitzender Alfred Dill bei der Übergabe: „Finanziell, personell und ideell sehr stark belastet“ habe den Verein das zweite

Großprojekt nach dem im Jahr 2015 freigelegten Kalkbrennofen. Doch er sei sich sicher, dass mit dieser Arbeit etwas Gutes für die Natur geleistet wurde.

Der Idee folgte Detektivarbeit

Motiviert zu diesem erneuten Kraftakt habe Dill die Ansprache des zweiten Vorsitzenden des BUND Naturschutz, Sebastian Schönauer, der bei der Eröffnung vor drei Jahren gescherzt habe, es sollten bis zum nächsten Projekt nicht wieder 30 Jahre Keimzeit vergehen. In diesem Zusammenhang kam Dill ein Gespräch bei einem Einsatz des Technischen Hilfswerks im Jahr 1989 in den Sinn, bei dem ihm der Geschädigte Erich Endres von dem benachbart liegenden Eiskeller erzählt habe.

Als „Detektivarbeit vom Feinsten“ beschrieb Regionalreferent des BUND Naturschutz für Unterfranken, Helmut Schultheiß, das, was zwischen jener ersten Idee und der Wiederherstellung des Kellers geleistet werden musste. Anstelle des erwarteten ebenerdigen Zugangs fand sich nach unterirdischen Kamerafahrten durch Dills Sohn Alexander, Zeitzeugenbefragungen und dreitägiger Präzisionsarbeit durch Baggerfahrer Andreas Nätscher der alte Treppenaufgang – abgeschnitten durch eine neue Zufahrtsstraße.

17 000 Euro Baukosten

Anstelle der geplanten Aufräumarbeiten und der Anbringung von Sicherheitsgittern war daher noch ein 3,70 Meter tiefer Zugangsschacht vonnöten. Kostenpunkt: 17 000 Euro – ein Betrag, den die Ortsgruppe alleine nicht stemmen konnte. Doch hier zeigte sich der hohe Stellenwert, den der Naturschutz durch die kontinuierliche Arbeit des Vereins bei der Stadt und den dort beheimateten Unternehmen mittlerweile einnimmt. Zusammen mit dem Zuschuss der Regierung von Unterfranken und Spendern wie dem E-Center Hörnig, der Sparkassenstiftung und der Stadt Karlstadt konnte das Projekt erfolgreich zu Ende gebracht werden.

„Wir brauchen jetzt die nächsten drei bis sechs Jahre kein so großes Projekt mehr, denn irgendwann gehen einem die Haare aus“, lautete das erleichterte Schlusswort des Kreisgruppenvorsitzenden Erwin Scheiner.

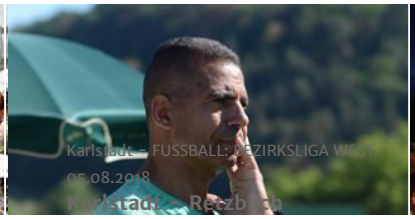
SCHLAGWORTE

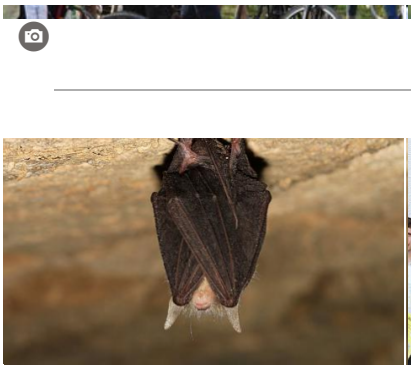
Karlstadt Dill Fledermäuse Naturschutz Regierung von Unterfranken Stadt Karlstadt Technisches Hilfswerk Winter

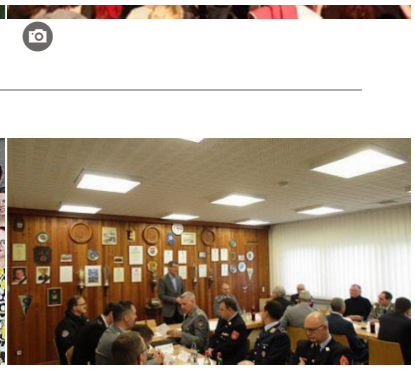
0 Kommentare

zur Startseite

Weitere Fotoserien







Weitere Artikel

KARLSTADT
Fledermäuse im Bierkeller

KARLSTADT
Abschluss: „Ein gut erlernter Beruf ist mehr wert als ein großes Erbe“

GEMÜNDEN
Übergreifende Katastrophenhilfe weiter stärken

Kommentare

AKTUELLSTE **ÄLTESTE** BEST BEWERTET

Zu diesem Artikel wurden noch keine Kommentare geschrieben. Schreiben Sie jetzt den ersten Kommentar.

Kommentar schreiben

Kommentare werden erst nach einer Prüfung durch die Redaktion veröffentlicht.
Bitte beachten Sie die **Netiquette** sowie die Hinweise nach dem Absenden Ihres Beitrags.

Ihr Kommentar

Geben Sie bitte einen Text ein

Sie dürfen noch 1000 Zeichen schreiben

☐ Ich möchte bei neuen Kommentaren per E-Mail benachrichtigt werden.

Kommentar senden

Kontakt

Telefon
E-Mail
Facebook
Instagram
Twitter
Anfahrtsskizze

Weitere Portale

main-ding.de
mediengruppe-mainpost.de
fraenkischer-weinfestkalender.de
shop.mainpost.de
mainfrankencard.de
evergabe.mainpost.de

Mediengruppe

Impressum | AGB | Datenschutz
FAQ
Leser Service
Widerrufsbelehrung
Mediadaten
Karriere

Mobil

Mobile Webseite
News App: Android | iOS
ePaper App: Android | iOS